

## **"Das Land um Laa a.d. Thaya" oder "Was hat Regionalentwicklung mit Geologie zu tun?"**

Wolfgang Sovis

Nach 50 Jahren eingeschränkter wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit fällt relativ unerwartet der eiserne Vorhang. Kurz darauf tritt Österreich der Europäischen Union bei. Die geopolitische Lage einer Grenzregion gewinnt langfristig beträchtlich an Bedeutung. Eine landschaftlich und gewerblich dominierte Region an der Grenze zu Tschechien beginnt strategische Konzepte für die Zukunft zu entwickeln.

Insgesamt elf Gemeinden im nordöstlichen Weinviertel gründen eine Innovations- und Regionalentwicklungsplattform. "Das Land um Laa an der Thaya" wird 1991 von vorausblickenden Lokalpolitikern gegründet und arbeitet seither intensiv an der Entwicklung neuer Projekte und Produkte für das dritte Jahrtausend. In den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe und Kultur werden gemeinsam mit der Bevölkerung und lokalen Aktionsgruppen Ideen geboren, Maßnahmen geplant und Projekte umgesetzt. Etwa 60 Einzelmaßnahmen werden in einem Zeitraum von etwa sieben Jahren gesetzt, um die großen Veränderungen der 80er und 90er Jahre sinnvoll zu nutzen.

Im Bereich Tourismus und Freizeitwirtschaft ist es gelungen, besonders viele interessante Projekte zu konzipieren. Das nordöstliche Weinviertel mit seiner sanft hügeligen Landschaft ist zum Radfahren besonders gut geeignet. So wurden im Lauf der letzten Jahre rund 180 km Radrouten geschaffen, auf denen man die Region und ihre Besonderheiten - fast könnte man sagen Merkwürdigkeiten - kennenlernen kann. Zu den Themen "Wein, histor. Bauwerke, Biotope und Geologie" kann man an insgesamt 53 ausgesuchten Plätzen mittels Infotafeln Fachinformationen und Histörchen über die Eigenarten über und unter der Erde "erradeln". Die geologischen Erlebnispunkte wurden heuer fertiggestellt und die Informationen werden seither nicht nur von Radfahrern interessiert aufgenommen. Vielleicht ein erster Schritt zu einem weinviertelweitem Geo-Trail ?

Das Weinviertel ist eine klassische Ausflugsregion für den wiener Raum. So manche Sandgrube oder Steinbruch wäre für eine behutsame Aufbereitung zu einer Erlebnisfundstelle gut geeignet und sicherlich eine Attraktion, nicht nur für Fachleute und Hobbysammler. Markante Landschaftsformen und interessante Aufschlüsse sind im Weinviertel jedenfalls ausreichend vorhanden.

Folgt man dem gut beschilderten Radwegenetz, so führen fast alle Wege nach Laa a.d. Thaya. Als geologisch wie paläontologisch interessant, sollte man nicht verabsäumen die Laaer Ziegelei zu erwähnen. Die Laaer Schichten sind an dieser Stelle gut aufgeschlossen und zeigen Tone und Sande aus dem Karpat. Mit etwas Glück können Muscheln und Schnecken, Fischzähnen und sogar Plattabdrücke aus einem vor rund 17 Millionen Jahren abgelagerten Meeressediment gesammelt werden. Was für den Gast eine interessante und willkommene Abwechslung ist, bildet in Form der Ziegelproduktion seit über 100 Jahren einen Teil der wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Grundlage für die Stadt Laa und für die Region.

Um der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt einen Impuls für die nächsten Jahrzehnte geben zu können, entschlossen sich die Stadtväter eine aufwendige Suche nach Thermalwasser zu beginnen. Nach positiven Gutachten und zwei erfolgreichen Bohrungen gelang es in einer Tiefe von über 1600 Metern warmes, hochmineralisiertes Wasser zu finden. Die Natrium-Chlorid-Jod-Sole-Thermalwässer stehen nun mit einer Temperatur zwischen 40° und 60° Celsius für eine gesundheitstouristische Nutzung zur Verfügung. Die beiden Quellen sind sowohl für Therapiezwecke als auch für ein Erlebnisbad bestens

geeignet. Ein Thermalbadeprojekt mit Hotels und Wasserlandschaft soll auf der Grundlage dieses Wasserfundes im Jahr 2000 seine Pforten öffnen.

Schon seit vielen Jahren sind aus weniger tiefen Schichten das Laaer Bitterwasser (Wasser mit schwefelsaurem Natron, schwefelsaurem Kalk, kohlenstoffsaurem Kalk und schwefelsaurem Magnesium) bekannt und warten auf eine Nutzung. Das wohl bekannteste Wasser aus dem Untergrund von Laa an der Thaya ist ein Natrium - Magnesium - Calcium - Hydrogenkarbonat - Sulfat - Mineralwasser, das aus einer artesischen Quelle aus 238 Metern Tiefe entspringt. Besser bekannt ist dieses Mineralwasser unter dem Markennamen "St. Vitus-Mineralwasser".

Landschaftsformen machen keinen Halt vor politischen Grenzziehungen, geologische Formationen und fossilreiche Schichten setzen sich über Landesgrenzen hinweg fort. Auch die regionale Entwicklungsstrategie ist mitteleuropäisch ausgelegt. So wurden im Land um Laa a.d. Thaya Kooperationen mit deutschen und tschechischen Teams begonnen. Etwa ein großes Radthemenroutenprojekt unter dem Markennamen "1000 km Radrouten im Herzen Europas" soll ab dem Jahr 1998 einen internationalen Markt ansprechen. Emsig wird mit den niederösterreichischen Nachbarregionen und tschechischen Partnern auch dem Gedanken der geologischen Besonderheiten Rechnung getragen. Vielleicht gelingt es in den nächsten Jahren auch Urlaubern verstärkt in das Land um Laa an der Thaya zu bringen. Indirekt und manchmal auch direkt werden bis dahin auch geologische Momente bei der Entstehung von Angeboten eine wichtige Rolle gespielt haben.